

# Freie Presse

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Die Freie Presse ist die amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen. Sie ist die zentrale Informationsquelle für die Bevölkerung des Gaues. Sie enthält alle wichtigen Nachrichten, Berichte und Kommentare der Partei.

Abdruck aus dem Verordnungsblatt des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Nr. 52. Dienstag, 21. Februar 1939. Einzelheft 1,40 RM. (einschl. 41 Kpf. Vertriebszuschlag). Durch die Post 2,40 RM. (einschl. 59,56 Kpf. Postzuschlag). Bei Abholung in amt. Geschäftsstellen 2 RM. (einschl. 41 Kpf. Postzuschlag). Bei Abholung in amt. Geschäftsstellen 2 RM. (einschl. 41 Kpf. Postzuschlag). Bei Abholung in amt. Geschäftsstellen 2 RM. (einschl. 41 Kpf. Postzuschlag). Bei Abholung in amt. Geschäftsstellen 2 RM. (einschl. 41 Kpf. Postzuschlag).

## Roosevelt alarmiert die Kriegsheber

### Heilpraktikergesetz erlassen - Typhusepidemie in ortsanarchischem Flüchtlingslager

#### Im Hintergrund die Kanonenkönige

Washington, 20. Februar

Seit einigen Tagen kann man beobachten, daß von Amerika ausgehend, sämtliche Demokratien durch eine systematische Lügenkampagne gegen die autoritären Staaten beunruhigt werden. Wie so oft, gab auch diesmal wieder Roosevelt das Stichwort mit seiner Behauptung, er könne nicht an den amerikanischen Flottenmanövern teilnehmen, weil er beunruhigende Gerüchte aus Europa erhalten habe. Gleichzeitig beeilen sich seine Mitarbeiter, durch neue Brandreden Amerika in Unruhe zu stürzen und so die Stimmung zu schaffen, die geeignet ist, die Riesenrüstungen sicherzustellen, die von den Hintermännern der amerikanischen Kanonenkönige gefordert werden.

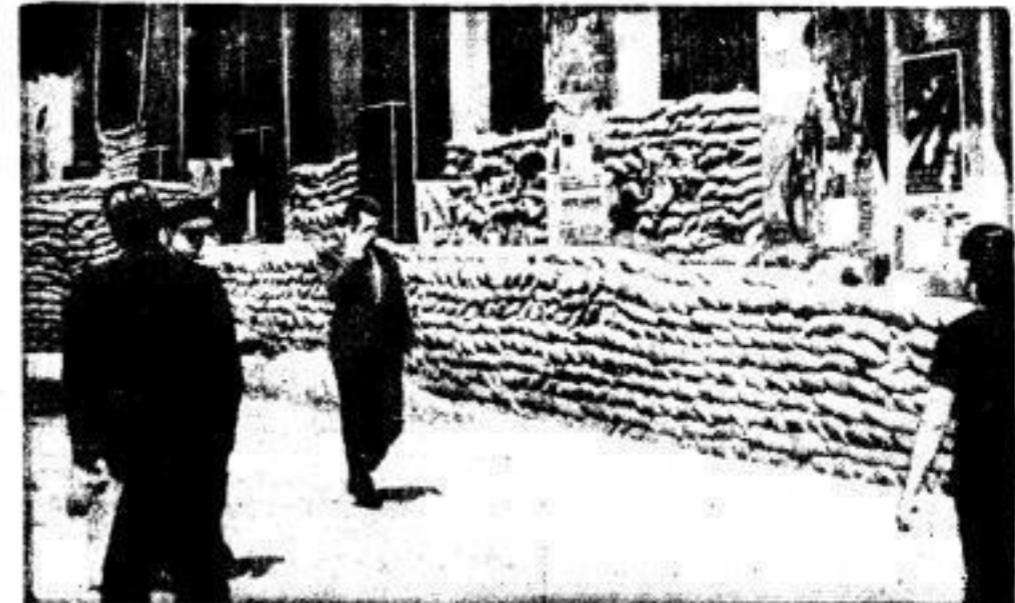
Waffenminister Johnson, Chef des Waffenbeschaffungsamtes im Kriegsministerium, einer der vertrautesten Berater des USA-Präsidenten, sprach vor der Luftfahrtgesellschaft in Washington über die „Gefahren“, die dem amerikanischen Kontinent angedroht drohen. Seine unverantwortlichen Behauptungen ließ er im ganzen Lande durch Rundfunk verbreiten. Gegen den drohenden Angriff auf die USA müsse man sich durch Einstellung auf Rüstungsproduktion von Kriegsflugzeugen sofort rüsten! Johnson sprach die Hoffnung aus, daß der Bundes Senat recht bald der vom Repräsentantenhaus bereits bewilligten Vermehrung der amerikanischen Heeresluftwaffe auf 5500 Flugzeuge zustimmen möge.

Da der Senat, dessen Heeresauschuß bekanntlich die geheimnisvollen Verhandlungen Roosevelts mit Frankreich über die Belieferung mit Flugzeugen des neuesten Geheimtaps soeben öffentlich angeprengert hat, beabsichtigt, Roosevelts Alarmrufe über „Angriffspläne der totalitären Staaten“ zu kritisieren, bemühte sich Johnson, ein tiefes schwarzes, für einen hohen Regierungsbeamten unverantwortliches Bild zu malen. Die Flugzeugindustrie müsse in der Lage sein, ihre Erzeugung verdreifachen zu können. Johnson beeilte sich dann aus durchsichtigen Gründen, zu versichern, daß das gegenwärtige Bauprogramm von 3300 Flugzeugen durch ausländische Aufträge nicht behindert werde, im Gegenteil, so meinte der verantwortliche Beamte, wären diese Bestellungen der Industrie sehr erwünscht, da sie Gelegenheit gäben, sich auf die Massenproduktion einzustellen. Welcher Geist diesen Heher erfüllt, zeigen unerschüt-

te seine Äußerungen über das Münchner Abkommen, das er als eine Niederlage der Weltmächte hinstellte, die in München den Preis für die Vernachlässigung ihrer Luftwaffe hätten zahlen müssen. So also sehen die demokratischen Gerechtigkeitsapostel jenseits des Ozeans eine Friedenstat, die dem Rechte zum Siege verhaft!

Der berühmte Halbjuden Laguardia, das Stadtoberhaupt von Newport, gehört ebenfalls zu Roosevelts eifrigsten Freunden. Er setzte sich vor Vertretern der American Legion mit großem Geschrei dafür ein, daß Amerika an England und Frankreich so viel Flugzeuge verkaufe, wie diese wünschen — und zwar zu ermäßigten Preisen. Amerika sollte seine „überschüssige Ware“ allen denen zumuten lassen, die „vertrauenswürdige Freunde“ seien. Nach dem Heher Laguardia besteht die Freundschaft jener Länder darin, daß sie „mit ihrem Handel von den konfiszierenden Diktaturen ablenken“, d. h. also nichts anderes, als den Vortort fördern.

Auch die englische Hehepresse stimmt sofort in diesen Chor ein. „Daily Herald“ und „Sunday Times“ stellen in tiefsten Schlagzeilen die Behauptung auf, daß Deutschland sich in einer Art mobilisiertem Dauerzustand befinde, um ultimativen Forderungen an Südost- und Osteuropa, die es demnächst vorübernehmen werde, Nachdruck zu verleihen. In diesem Stille rollt der Schwindel ab. So berichtet man über



Die Beschließung Madrids wird durch die nationalspanische Artillerie von Stunde zu Stunde heftiger. Die Bevölkerung hält sich fast ausschließlich in den Luftschutzräumen auf. — Unser Bild zeigt den durch Sandsäcke geschützten Haupteingang der „Banca de Vizcaya“ in Madrid. Associated Press, Zander-Multiplex (K.)

deutsche Truppenkonzentrationen in Oesterreich und im Sudetengau. Der Führer plane einen neuen Schlag gegen die Tscheko-Slowakei, die er endgültig vernichten wolle, um dem Reich einen Zugang zum Balkan zu schaffen. Sollten sich die Tschachen zum Kampflös unterwerfen, so werde Deutschland innerhalb der nächsten drei Monate marschieren. Die alten Märchen also in neuer Aufmachung! Man kann sich nur wundern über derartige Ausgebirten des Zerfalls. Deutschland sieht, wie immer bisher, nur um sein Recht. Gangstermethoden in der Politik, die andernorts an der Tagesordnung sind, verachtet es.

#### Politische Spekulanten

H. K. Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten kommen seltsame Nachrichten. Präsident Roosevelt läßt durch seine Nachrichtenagentur die erstaunliche Mitteilung verbreiten, daß er mit Rücksicht auf die beunruhigende Lage in Europa seine ursprünglichen Pläne, an den Flottenmanövern teilzunehmen, aufgegeben habe, um in dieser entscheidenden Stunde am Regierungssitz in Washington weilen zu können. Daraus sollen die Pankees entnehmen, daß es offenkundig in der Alten Welt wieder einmal drunter und drüber geht, und daß der von der Hehepresse oft prophezeite Weltkrieg nahe bevorsteht.

Es ist eigentlich schade um den abgebrochenen Besuch Roosevelts bei seiner Flotte. Auch damit haben die Hintermänner des Präsidenten eine höchst unglückliche Agitation getrieben. Geschäftstüchtige Reporter hatten im höheren Auftrag — versteht sich — die Nachricht ausgebreitet, daß der Präsident selbst das Kommando der zur Verteidigung der Vereinigten Staaten zusammengezogenen Schiffe gegen eine natürlich aus Europa herankommende Angreiferflotte übernehmen werde. Selbstverständlich sollte die Verteidigerflotte den angreifenden Feind schon weit draußen im Atlantik die natürlich „Regenreiche Seeschlacht“ liefern. Uns war bisher nicht bekannt, daß Roosevelt schon irgendwie militärische Befähigungen gezeigt habe. Im Gegensatz zu seinem gleichnamigen hohen Vorgänger, der sich als „Kuhreiter“ im spanischen Krieg einen Namen gemacht hatte, hat es Roosevelt jedenfalls vorgezogen, während der Jahre 1917 und 1918 hohes Unteroffiziersamt als Staatssekretär in Wilsons Regierung zu suchen. Man haben ihn die „beunruhigenden Nachrichten“ aus Europa um den militärischen Vorber gebracht, oder was wahrscheinlicher ist, vor einer Blamage als Admiral gerettet.

Gleichzeitig aber konnte die Kriegspropaganda in Amerika und anschließend in den übrigen Demokratien wieder beträchtlich gesteigert werden. Und so nimmt es nicht wunder, daß in all diesen Staaten die Lügenkampagne in den letzten Tagen wieder einmal einen Höhepunkt erreicht hat, der es erforderlich

## Simon sucht Geld für Riesenrüstung

### Ermächtigung für Anleihen bis 800 Millionen Pfund Sterling gefordert

London, 20. Februar

Schatzkanzler Sir John Simon brachte am Montag den im Unterhaus angekündigten Antrag ein, der die Regierung ermächtigt, Anleihen für Verteidigungszwecke in Höhe bis zu 800 Millionen Pfund Sterling aufzulegen. Der Antrag steht auch vor, daß die Anleihe nicht nur, wie bisher, für rein militärische Zwecke verwandt werden darf, sondern daß darüber hinaus diese Mittel auch für die Zwecke des Luftschutzes, die Ansammlung von Lebensmitteln und kriegswichtigen Rohmaterialien verwandt werden dürfen.

Zur Begründung des Antrages führte John Simon aus, die britische Rüstungsproduktion habe nunmehr einen Umfang angenommen, wie es ihn bisher niemals in Friedenszeiten gegeben habe. Am 31. März würden 600 000 Tonnen im Bau sein, darunter neun Großkampfschiffe. Die Luftwaffe habe eine große Anzahl neuer Flugzeuge angeschafft, die Fabriken würden weiter vermehrt. Das nächste Jahr, das dritte des Aufrüstungsplanes, werde 580 Millionen Pfund Sterling erfordern. 230 Millionen Pfund würden aus Einnahmen und 350 Millionen aus der Anleihe beschafft werden müssen. Man schließt aus der Rede, daß Simon nicht die Absicht hat, die Einkommenssteuer zu erhöhen.

Das „Giornale d'Italia“ erzählt aus London, nach der von Chamberlain abgegebenen Erklärung über das englisch-französische Militär-

bündnis seien die einflussreichsten Mitglieder der britischen Regierung zu dem Entschluß gekommen, Frankreich öffentlich die Versicherung abzugeben, daß es ihm gegebenenfalls mit einem britischen Expeditionskorps auf französischem Boden zu Hilfe komme. Die britischen Minister verfolgten dabei die Ansicht, die totalitären Staaten einzuschüchtern, die italienischen Forderungen gegen Frankreich abzubremsen, der Labour-Opposition den Wind aus den Segeln zu nehmen, und gleichzeitig das phantastische Rüstungsprogramm durchzuführen und endlich Roosevelts Wunsch nach einer logenanneten letzten Politik Englands entgegenzukommen. Die Stimmung in der schärfsten Öffentlichkeit läßt, wie unser römischer v. l. Vertreter drahtet, keinen Zweifel daran, wie verfehlt derartige Einschüchterungsversuche wären. Die im Unterhaus begonnene Rüstungsdebatte wird in Italien als „britische Kraftmeierei“ verurteilt.

Auch in England selbst scheinen schon Bedenken ob dieser „Kraftmeierei“ aufzusteigen. So erklärt z. B. der „Daily Express“, die englische Öffentlichkeit sei aufs schärfste gegen eine solche Expeditionarmee nach Frankreich. Innenminister Sir Samuel Hoare habe schon im Oktober letzten Jahres erklärt, daß keine Notwendigkeit mehr dafür bestehe, Millionen englischer Soldaten auf den Kontinent zu schicken. Der Krieg der Zukunft werde in der Luft und auf dem Wasser entschieden, und Frankreich müsse seine Grenzen selber verteidigen.



Reichsführer SS., der Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, traf jetzt zu einem Besuch in Warschau ein, wo er am Bahnhof von General Zamorski, dem polnischen Polizeichef, und hohen Polizeioffizieren begrüßt wurde. Zander (K.)